

*Frank L. Kaplan, Winter into Spring: The Czechoslovak Press and the Reform Movement 1963—1968.*

Columbia University Press, New York 1977, 208 S., \$ 17,50 (East European Monographs 29).

In den letzten Jahren sind viele Bücher erschienen, die sich mit der politischen Entwicklung in der Tschechoslowakei um das Jahr 1968 befassen. Hingegen gibt es nur wenige Autoren, die ausführlich die Presse und die Massenmedien vor diesem Zeitraum analysiert haben. Einer von ihnen ist Frank L. Kaplan, der am Institut für Publizistik an der Universität in Colorado/USA unterrichtet. Im vorliegenden Buch untersucht der Autor die Rolle und den Einfluß der Presse in der ČSSR in den Jahren 1963—1968, einer Zeitperiode also, die für den Liberalisierungsprozeß als Basis für den „Prager Frühling“ von entscheidender Bedeutung war. Wie Kaplan im Vorwort sagt, geht seine Studie von der Tatsache aus, daß besonders

in diesen Jahren Journalisten und Schriftsteller zu politischen Repräsentanten und Übermittlern von humanistischen und demokratischen Werten geworden sind und daß sie aus dem Bedürfnis, ihrer eigenen Überzeugung zu folgen, in die politische Arena gestiegen sind.

Das Buch ist in zwei größere Abschnitte geteilt: der erste trägt den Titel „Jahre des Kampfes für die Freiheit“ und beschäftigt sich ausführlich mit der Zeit, beginnend mit dem XII. Parteitag der KPTsch (Dezember 1962) und endet mit der Herausgabe des Pressegesetzes im Jahre 1967. Der zweite Abschnitt ist „Die Entscheidung: Krise der Freiheit“ benannt und umfaßt die Periode vom Jahre 1967 bis August 1968, wobei im letzten Kapitel auch noch die Zeit nach der Invasion in der ČSSR bis zur ersten Erklärung der Bewegung „Charta 77“ zusammenfassend beschrieben wird.

Der Autor versucht in jedem Unterkapitel dem Leser nicht nur die Vorgänge in den Jahren 1963—1968 zu erklären, sondern er greift oft in die Vergangenheit. So schildert er das Regime in der ČSSR, das seit 1948 bis zum XX. Parteitag der KPdSU herrschte, und sieht erst den XII. Parteitag der KPTsch als einen Wendepunkt zur Entstalinisierung an. Es werden die ersten Versuche, vor allem von seiten der slowakischen Schriftsteller und Journalisten beschrieben, Kritik am Regime zu üben, die schon in den späten 50er Jahren unternommen wurden, wozu sich ihre tschechischen Kollegen mit Forderungen nach Presserechtsreformen erst Anfang der 60er Jahre entschlossen haben. Ein ernsthaftes Problem stellte für das Regime zum Beispiel das Interesse der Menschen dar, mehr über den Westen zu erfahren, was dazu führte, daß die Zahl von Hörern der BBC-, VOA- und RFE-Programme trotz Verbotes ständig im Steigen begriffen war. Auch diese Tatsache half den tschechoslowakischen Journalisten, ihre Forderungen nach mehr Informationsmöglichkeiten, besonders über die Vorgänge in der westlichen Welt, und mehr Freiraum für eine selbständige Arbeit, um das Interesse des Publikums zu wecken, durchzusetzen. Kaplan schildert diese Entwicklung keineswegs in trockener Form, sondern er greift einige der wichtigsten Momente in diesem schweren Kampf gegen die Zensur und die Parteiautorität auf und er geht auf die wichtigsten Persönlichkeiten wie Mňačko, Nedved, Kusak, Goldstücker, Seifert, Hrubín, Škvořecký, Klíma, Liehm, Vaculík u. a., deren Waffe die Feder und deren Kampfplatz das Papier waren, ein. Spätestens während des vierten Schriftstellerkongresses im Juni 1967, an dem das Regime kritisiert und seine moralische und politische Korruption von den Schriftstellern verurteilt wurde, war sich die tschechoslowakische Öffentlichkeit der Notwendigkeit des Demokratisierungsprozesses bewußt. Der Autor beschreibt im letzten Kapitel die rasche Entwicklung, die seit Jänner 1968 in der ČSSR vor allem auf politischer und kulturellen Ebene vor sich ging. Seit März 1968 war dann nach jahrelangem Kampf die Zensur abgeschafft. Nach der Invasion der ČSSR flammte der Kampf um Freiheit wieder auf, und während besonders das Radio und Fernsehen unmittelbar nach der Okkupation praktisch die Führung des Landes ersetzten, bewiesen die Pressejournalisten auch in den folgenden Monaten ihre Entschlossenheit, weiter für die Ideen des „Prager Frühlings“ zu kämpfen.

Das Buch ist mit einem ausführlichen Anhang versehen, der von Anmerkungen und Noten, sechs Tafeln mit statistischen Angaben über die Entwicklung der Presse

in den Jahren 1948—1970, bis zu einer Liste fast aller im Frühjahr in der ČSSR erschienenen Zeitungen und Zeitschriften, einschließlich einer guten Bibliographie sowie Namens- und Sachverzeichnis reicht. Zusammenfassend kann dieses Buch, das einen guten Überblick über die kulturpolitischen Zusammenhänge in der Entwicklung der tschechoslowakischen Reformbewegung in den sechziger Jahren bietet, als notwendig für das Studium der Geschichte der ČSSR in den 60er Jahren betrachtet werden.

München

K a r e l K a p l a n